



ENTDECKE SAN FRANCISCO



Epizentrum des Tourismus: Irgendwann führt es jeden mal zum Fisherman's Wharf

Du planst einen Trip nach San Francisco, in eine der schönsten Städte der USA? Alles richtig gemacht! Vielleicht bist du schon auf dem Weg? Oder du sitzt bereits in einem Café vor Ort und weißt nicht, wo du zuerst hingehen sollst? Keine Panik, du bist in guter Gesellschaft: Vielen San Franciscans geht das auch nach Jahren noch so. Neben dem Pflichtprogramm wie dem Bestaunen viktorianischer Holzhäuser, der Cable Cars, der Golden Gate Bridge, Chinatown und der Seelöwen am Fisherman's Wharf buhlen das ganze Jahr über Dutzende von Festivals, Konzerten, Sportveranstaltungen und Straßenfesten um die Aufmerksamkeit von Anwohnern und Besuchern.

STÄNDIGE VERÄNDERUNG ALS KONSTANTE

San Francisco – na gut, sag eben flapsig-cool „San Fran“ oder „The City“, nur ja nicht „Frisco“ – findet sich erst seit 1850 offiziell auf der Landkarte – und hat seit-

- 1776** Spanische Pioniere errichten Presidio und Mission Dolores
- 1846** Die USA schnappen sich Kalifornien im Mexikanisch-Amerikanischen Krieg
- 1849** Ein Goldrausch lockt Glücksritter und Händler an
- 1873** Die ersten Cable Cars kraxeln die Clay Street hinauf
- 1906** Ein Erdbeben mit anschließendem Feuer zerlegt große Teile der Stadt
- 1937** Die Golden Gate Bridge wird eröffnet



dem Kriege, Erdbeben und im Rathaus erschossene Lokalpolitiker mit links weggesteckt. Denn ständige Veränderung ist in San Francisco eine Konstante. Auf dem **Heimatland der Ohlone-Indianer** gründeten die Spanier mit dem Presidio **1776 eine erste Siedlung**, die 1821 an die Mexikaner ging. 25 Jahre später kassierten die USA im Zuge des Mexikanisch-Amerikanischen Kriegs Kalifornien und damit auch San Francisco, das durch den **Goldrausch** von 1849 von 1000 auf 25 000 Menschen anwuchs.

FREIE SICHT AUFS WASSER

Von seinem heutigen **Schmelztiegelcharakter** war im letzten Jahrhundert noch wenig zu spüren: 1960 wohnten

in der Hafencity rund 70 Prozent weiße Arbeiter der Mittelklasse. In den 1980ern rodeten die Hafenanlagen vor sich hin, während in der Innenstadt Banken und Dienstleister ihre prunkvollen Hauptquartiere hochzogen. Günstige, zentral gelegene Arbeiterhotels wurden eingeebnet und an ihrer Stelle die Messe- und Kulturtempel Moscone und Yerba Buena Center errichtet. Die nach dem großen Erdbeben von 1989 stark lädierten Stadtautobahnen riss man nach heftigen Debatten fast komplett ab. Gute Sache, denn heute joggt und flanierst man wieder vom Ferry Building zum Fisherman's Wharf und genießt dabei spektakuläre **Aussichten auf Stadt und Bucht**.

HIGHTECH REGIERT

Mitte der 1990er startete mit dem Siegeszug des Internets die **Dotcom-Revolution**. Deren Blase platzte zwar 2001, doch davon will heute keiner mehr etwas

- 1967** Hippies aus aller Welt feiern den Summer of Love
- 1989** Ein Erdbeben der Stärke 6,9 tötet 67 Menschen und verursacht \$ 5 Mrd. Schaden
- 1993** Der erste Dotcom-Boom lässt Mieten und Preise explodieren
- 2004** Bürgermeister Gavin Newsom erlaubt die Homo-Ehe
- 2022** Die Golden State Warriors feiern die vierte NBA-Meisterschaft in nur acht Jahren

wissen: Auch wenn die Aktienkurse der Internet- und Techfirmen kräftig schwanken, schießen sowohl im Silicon Valley wie auch in San Francisco immer noch immer größere Bürogebäude in die Höhe. Andere Firmen versuchen einen **Spagat zwischen Vergangenheit und Gegenwart**: So schlug Twitter in einem seit langer Zeit leer stehenden Art-déco-Gebäude von 1937 seine Zelte auf, während Yelp ins historische Pacific Telephone Building zog. Im Zuge der Corona-Pandemie verließen jedoch viele große Tech-Firmen die Stadt oder gar den Staat Kalifornien. Die Folgen des Exodus: weniger Steuereinnahmen für beide.

MILLIONENSTADT IN SPE

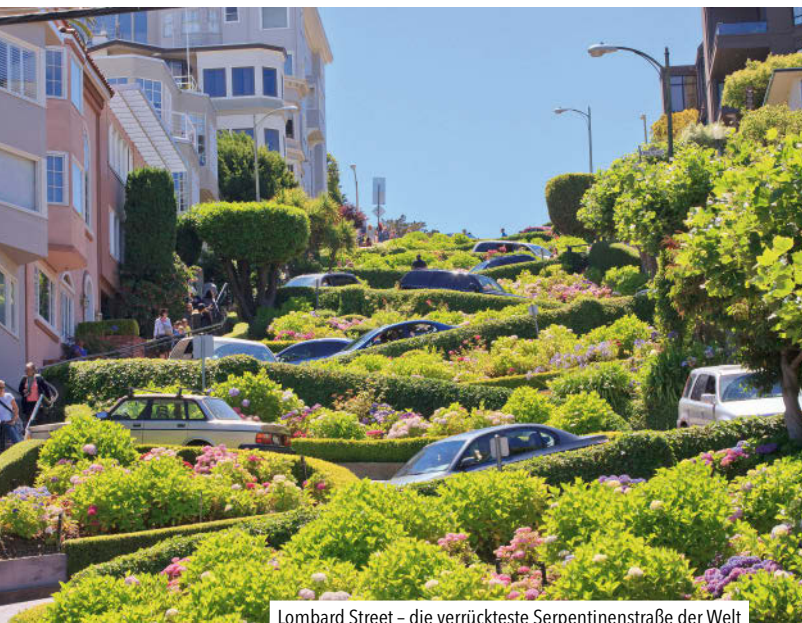
Weil so viele in San Francisco ihren Start-up-Traum erfüllen wollen, wuchs die Bevölkerung der Stadt lange Zeit konstant. Jedenfalls bis 2018: In den Folgejahren verlor die Stadt rund zehn Prozent ihrer Einwohner. 2022 waren es nur noch rund 808000 (2017: 885000). Doch das Tal scheint durchschritten, denn noch immer locken **Jobs bei Google, Apple, Facebook & Co.** Die Mieten und Lebenshaltungskosten ziehen wieder an, die gerade mal 121 km² große Stadt droht wieder einmal aus allen Nähten zu platzen. Erschwerend kommt hinzu, dass der Pazifik und die San Francisco Bay den Ort an drei Seiten mit Salzwasser umschließen. Erwähnen wir die Berge – okay, die Hügelkette – im Süden der Stadt?

MIETEN WIE IN MANHATTAN

Die logische Folge: **The only way is up!** So schießen insbesondere im Stadtteil SoMa – kurz für South of Market – die Apartment- und Bürowolkenkratzer in die Höhe. Der größte Bauboom der letzten 30 Jahre sorgt nicht nur dort für Umbrüche: An der Market Street wie auf dem Russian Hill schlossen Traditions Geschäfte, um für weit über hundert Eigentumswohnungen Platz zu machen. Auf dem Potrero Hill kämpften an sich krisenfeste Handwerker gegen den Rauswurf. Immobilienmakler und Investoren treiben den Preis der letzten Freiflächen in schwindelerregende Höhen. Oh, und die durchschnittliche Miete für eine Zweizimmerwohnung? Zuletzt warst du mit \$ 3358 pro Monat dabei.

VERBRECHEN LOHNT SICH (NICHT)?

Um Kosten für Strafverfolgung und -vollzug zu sparen, sorgte ein Bürgerentscheid dafür, dass Eigentumsdelikte bis \$ 950 nicht mehr als Straftaten, sondern als Ordnungswidrigkeiten gelten. Seitdem werden **Ladendiebstähle** weder groß gestoppt noch geahndet – heute gehören daher abgeschlossene Waschmittel- und Eisregale (!) etwa bei Walgreens zum Alltag. Spiel also nicht den Helden, wenn sich dort jemand den Rucksack vollstopft. Ende 2021 raubten Diebesbanden sogar Edelboutiquen rund um den Union Square aus. Weil dieses Viertel für rund 70 Prozent aller Tourismuseinnahmen der Stadt sorgt, steht dort nun eine **mobile Polizeiwache**. Auch Autos und deren Inhalte werden ebenfalls am helllichten Tag gestohlen – räum den Leihwagen deshalb immer leer.



Lombard Street – die verrückteste Serpentinstraße der Welt

WILDE SCHÖNHIT AM PAZIFIK

Aber warum will dennoch jeder in die **City by the Bay**? Die Antwort: Weil es hier zwar eng und laut, aber noch immer **atemberaubend schön und einzigartig** ist – und das an fast jeder Ecke. Etwa, wenn du mit letzter Kraft einen der rund 50 Hügel der Stadt erklimmst, dich in den von Westen wehenden Wind lehnst und den Sonnenuntergang an einem feuerroten bis vanillefarbenen Himmel genießt – so dir der **legendäre Nebel** nicht die Sicht versperrt. Oder wenn eine auf dem Telegraph Hill lebende, laut gackernde Papageienschar über dich hinwegflattert. Oder wenn du erlebst, wie eine Kindergartengruppe mit großen Augen die exotischen Auslagen der Händler in der Stockton Street mustert.

STADTLIBEN: VIELFÄLTIG UND PROGRESSIV

Etwa tausend verschiedene Volksgruppen nennen San Francisco ihr Zuhause. Sie alle wollen authentisch essen und leben. Daher besitzt **fast jeder Stadtteil seine eigene kulturelle Identität**. In Chinatown ist, unschwer zu erraten, alles komplett auf Chinesisch ausgeschildert. Einen Block weiter nördlich lockt das italienische Viertel North Beach: Hier sitzen italo-amerikanische Patriarchen an den Tischen vor den Restaurants der Columbus Avenue und schauen dem bunten Treiben zu. Im Mission District im Osten der Stadt machen Tech-Hipster den dort ansässigen Latinos Haus und Hof streitig – wobei die Latinos ihrerseits Deut-